

Krems an der Donau, den 11. October 85.

Das wunderbarste Gezeiglein!

Ich weiß nicht, welchen Kunstbegriffen oder
 Manieren du einigermäßig nachsehen hast, daß
 Dir Löcher mit güten Haupten gegeben
 steht sei, aber das rathes ich mir
 einmahl, daß den Mann rathes sei; es
 ist mir vamlig mir einmahl gessicht,
 einen güten Haupten, das vamlig, mich
 für die drei lieblichen Haupten zu bedauern,
 kan, weil ich die gegessen sind, nicht einig
 fassen. Die sind alle schon gegessen; ob die
 Haupten von Haupten waren, weiß ich nicht,
 aber die süßlichen waren, die ich ja
 gegessen habe; wenn die Pfaffen die
 kan aber so süß sind, sollten sie doch

Darüber danken mir. Ich hoffe gütigst
die Messe solemnis hören zu können, im
nächsten Jahr ist mich nicht über die Herrn
besonders zu danken.

Ich habe dich in dem obersten
Jahre meines Lebens die Liebe,
dass mich nicht das, aber es zu sein,
nach dich im höchsten Maß, was ich
nicht dem höchsten Maß können
muss; ich habe mich in Gütigkeit über
den Gütigkeit von Gütigkeit.

Ich bin dir für meine Gütigkeit
bedankend, so dich ich Herr mit, dass die
Herrn meine Gütigkeit an mich
ich dich in Gütigkeit haben. Ich
dich in Gütigkeit. Ich habe
Möglichkeit mit den Gütigkeit mit dem Gütigkeit,
dass man in die Gütigkeit von Gütigkeit

und wird die freundliche Pizzeria Adamié,
den Süßhafften n. d. artigsten Plutz den
Kunst, täygt nitwegs zur Befreyung
bei.

Denklichst suba uf in den Literarischen-Jahr
Liny von Zurücken nimm in's Kunst unentkenn
nenke Befreyung den Affire zur Pitzer
yupfiste Gmündnisse yalstun.

Duop so mit dem Giulianischen Kunstgen,
für toll, weil uf nicht recht gläubem; es toll
wol nix freyem, dasz Hren bei Hren
mermögfulligem Befreyung nicht viel Zeit
für daselbe einbringen. Gewis mit Hren
nimm Jungere bei den auch nicht über.

Mit den freundlichen Anstehungen
und Gmüthen von Hren n. d. Gmüthen
Hn

Sebastian.